

ZUR ENTDECKUNG DER VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT IN DER GEGENWART.

Zwischenbemerkung

Journal: Philosophie Jetzt - Menschenbild
ISSN 2365-5062, 10.Dez. 2017
URL: cognitiveagent.org
info@cognitiveagent.org

cagent
cagent@cognitiveagent.org

Abstract—Wenn man gedanklich in komplexen Strukturen unterwegs ist, kann es bisweilen helfen, sich zwischen drin bewusst zu machen, wo man gerade steht, worum es eigentlich geht. Dies ist so ein Moment.

I. BILDERFLUT AUS MÖGLICHKEIT

Wir leben in einer Zeit, wo die Technik die Möglichkeit eröffnet hat, Bilder zu erschaffen, die mehr oder weniger alles zum Gegenstand haben, auch Unsinniges, Idiotisches, reinste Fantasien, explizite Lügen, Verleumdungen, ... und für einen normalen homo sapiens, der – bei intaktem Sehvermögen – primär ein visuell orientiertes Lebewesen ist, führt diese Bilderflut dazu, dass die *wahre Realität* sich immer mehr auflöst in dieser Bildersuppe. Selbst wenn die Bilder noch als Science Fiction, Fantasy, Crime, ... gelabelt werden, im Gehirn entsteht eine Bildersuppe, wo sich wahres Reales mit Irrealem zu einem Gebräu mischt, das den Besitzer dieses Gehirns in einen Dauerzustand der zunehmenden Desorientierung versetzt. Der einzelne Bildproduzent mag vielleicht sogar redliche Absichten haben, aber die Masse der irrealen Bilder folgt ihren eigenen Gesetzen. Das einzelne Gehirn verliert Orientierungsmarken. Die Bereitschaft und Neigung von Menschen aller Bildungsschichten selbst mit Dokortiteln (!), beliebig wirre populistische, fundamentalistische oder esoterische Anschauungen über die Welt als 'wahr' zu übernehmen, ist manifest und erschreckend. Wenn die grundlegenden Wahrheitsfähigkeit von Menschen versagt, weil das Gehirn über zu wenig verlässliche Ankerpunkte in der Realität verfügt, dann ist alles möglich. Ein alter Lehrsatz aus der Logik besagt: Aus Falschem folgt alles.

II. RÜCKERINNERUNG AN DIE WAHRHEIT

In einem vorausgehenden – eher grundlegenden – Blögeintrag¹ sind jene elementaren Grundstrukturen

¹Siehe: <https://www.cognitiveagent.org/2017/11/20/wahrheit-als-unabdingbarer-rohstoff-einer-kultur-der-zukunft/>

angesprochen worden, durch die jeder homo sapiens eine elementare Wahrheitsfähigkeit besitzt, auch in Kommunikation und Kooperation mit anderen.

Aus diesem Text geht hervor, dass es grundsätzlich möglich ist, dass dies aber kein Selbstgänger ist, *keinen Automatismus* darstellt. Das Gelingen von Wahrheit erfordert höchste Konzentration, erfordert kontinuierliche Anstrengung, und vor allem auch das Zusammenspiel vieler Faktoren. Moderne Demokratien mit einer funktionierenden Öffentlichkeit, mit einem ausgebauten Bildungs- und Forschungssystem kommen diesen wissenschaftsphilosophischen Anforderungen bislang am nächsten.

Wer die Bedeutung dieser Mechanismen zur Voraussetzung von Wahrheit kennt und sich die reale Welt anschaut, der kann weltweit eine starke Rückentwicklung dieser Strukturen und Prozesse beobachten, eine weltweite Regression von Wahrheitsprozessen. Die Folgen sind schon jetzt katastrophal und werden sich eher verstärken. Den Preis werden letztlich alle zahlen. Wer glaubt, man könne sich in einem Teilprozess *isolieren*, der täuscht sich.

Allerdings, im Fall der Wahrheit gelten andere Regeln als rein physikalische: Wahrheit selbst ist ein nicht-physikalisch beschreibbares Phänomen. Es entstand gegen alle Physik, es entstand auf eine Weise, die wir bislang noch nicht richtig verstehen, und es macht im Ansatz alle zu Verlierern, die sich außerhalb stellen. Genauso irrational, wie sich weltweit eine Regression von Wahrheit ereignen kann – und aktuell ereignet –, genauso bizarr ist zugleich, warum so viele Mächtige solch eine ungeheure Angst vor Wahrheit haben (schon immer). Warum eigentlich? Warum gibt es diesen ungeheuren Drang dazu, andere Menschen zu kontrollieren, Ihnen Meinungen und Verhalten vorzuschreiben, Algorithmen zu entwickeln, die die Menschen in Richtungen leiten sollen, die schon falsch sind, als sie ausgedacht wurden?

Solange es nur einen einzigen Menschen auf dem Planet Erde gibt, so lange gibt es die Chance für Wahrheit. Und so lange es die Chance für Wahrheit gibt, muss jeder, der Wahrheit verrät, unterdrückt, verleugnet sich als Verräter sehen, als Feind des Lebens.

III. UNIVERSUM - ERDE - LEBEN

Wenn man zu ahnen beginnt, wie kostbar Wahrheit ist, wie schwierig sie zu gewinnen ist, und wenn man weiß, wie viele Milliarden Jahre das Leben auf der Erde gebraucht hat, um *wahrheitsfähig* zu werden, auch noch in den späten Phase der Lebensform homo bzw. dann des homo sapiens, dann kann man umgekehrt zu einer geradezu andächtigen Haltung finden, wenn man sich anschaut, was die modernen experimentellen Wissenschaften im Laufe der letzten Jahrhundert, sogar erst in den letzten Jahrzehnten (!!!) alles offenlegen konnten.

Man bedenke, was wir primär wahrnehmen, das ist *Gegenwart*, und die unfassbaren Blicke zurück in die Vergangenheit der Evolution des Lebens und des Universums (und möglicher weiterer Universen) liegen nicht auf der Straße! Die Gegenwart ist Gegenwart und ihr, der Gegenwart, Hinweise auf eine *Zeit davor* zu entlocken, das war – und ist – eine der größten geistigen Leistungen des homo sapiens.

Die Vergangenheit kann sich ja niemals *direkt* zeigen, sondern immer nur dann, wenn eine bestimmte Zeit mit ihren Strukturen und Prozessen *Artefakte* erzeugt hat, die im Fluss der Zeit dann später als *Spuren*, Hinweise, vorkommen, die ein Lebewesen dieser neuen Gegenwart dann auch als *Hinweise auf eine andere Zeit* erkennt.

So hat die Geologie irgendwann bemerkt, dass die verschiedenen Gesteinsschichten möglicherweise *Ablagerungen* aus *vorausgehenden Zeiten* sind. Entsprechend haben die Biologen aus *Versteinerungen* auf biologische Lebensformen schließen können, die 'früher einmal' gelebt hatten, heute aber nicht mehr oder, heute auch, aber eventuell *verändert*. Die Physik entdeckte, dass aufgrund der unterschiedlichen Leuchtkraft gleicher Sternphänomene große Entfernungen im Universum anzunehmen sind, und mit der Fixierung der Geschwindigkeit des Lichts konnte man auch auf Zeiten schließen, aus denen dieses Licht gekommen sein muss: man war plötzlich bei vielen Milliarden Jahren vor der Gegenwart.

Diese wenigen und vereinfachten Beispiele können andeuten, dass und wie *in der Gegenwart Zeichen einer Vergangenheit aufleuchten* können, die unsere *inneren Augen des Verstehens* in die Lage versetzen, die

scheinbare Absolutheit der Gegenwart zu überwinden und langsam zu begreifen, dass die Gegenwart nur ein Moment in einer langen, sehr langen Kette von Momenten ist, und dass es Muster zu geben scheint, Regeln, Gesetze, Dynamiken, die man beschreiben kann, die ansatzweise verstehbar machen, *warum* dies alles heute ist, wie es ist.

Es versteht sich von selbst, dass diese unfassbaren Erkenntnisleistungen der letzten Jahrzehnte nicht nur möglich wurden, weil der Mensch qua Mensch über eine grundlegende Wahrheitsfähigkeit verfügt, sondern weil der Mensch im Laufe der letzten Jahrtausende vielerlei Techniken, Abläufe ausgebildet hat, die ihm bei diesen Erkenntnisprozessen unterstützen. Man findet sie im technischen Bereich (Messgeräte, Computer, Datenbanken, Produktionsprozesse, Materialtechniken,), im institutionellen Training (langwierige Bildungsprozesse mit immer feineren Spezialisierungen), in staatlichen Förderbereichen, aber auch – und vielleicht vor allem! – in einer Verbesserung der *Denktechniken*, und hier am wichtigsten die Ausbildung leistungsfähiger formaler Sprachen in vielen Bereichen, zentral die Entwicklung der modernen *Mathematik*. Ohne die moderne Mathematik und formale Logik wäre fast nichts von all dem möglich geworden, was moderne Wissenschaft ausmacht.

Wenn man um die zentrale Rolle der modernen Mathematik weiß und dann sieht, welche geringe Wertschätzung Mathematik sowohl im Ausbildungssystem wie in der gesamten Kultur einer Gesellschaft (auch in Deutschland) genießt, dann kann man auch hier sehr wohl von einem Teilaspekt der allgemeinen Regression von Wahrheit sprechen.²

Im Zusammenspiel von grundlegender Wahrheitsfähigkeit, eingebettet in komplexe institutionelle Lernprozesse, angereichert mit wissenschaftlichen Technologien, haben die modernen experimentellen Wissenschaften es also geschafft, durch immer komplexere *Beschreibungen der Phänomene und ihrer Dynamiken* in Form von *Modellen* bzw. *Theorien*, den Gang der Vergangenheit bis zum Heute ansatzweise plausibel zu machen, sondern auf der Basis dieser Modelle/ Theorien wurde es auch möglich, ansatzweise wissenschaftlich begründete *Vermutungen über die Zukunft* anzustellen.

In einfachen Fällen, bei *wenigen beteiligten Faktoren* mit wenigen internen *Freiheitsgraden* und für einen *begrenzten Zeithorizont* kann man solche Vermutungen

²Es wärte mal eine interessante empirische Untersuchung, wie viel Prozent einer Bevölkerung überhaupt weiß, was Mathematik ist. Leider muss man feststellen, dass das, was in den Schulen als Mathematik verkauft wird, oft nicht viel mit Mathematik zu tun hat, sondern mit irgendwelchen Rechenvorschriften, wie man Zeichen manipuliert, die man Zahlen nennt. Immerhin, mehr als Nichts.

über die Zukunft (kühn auch *Prognosen* genannt), einigermaßen *überprüfen*. Je größer die Zahl der beteiligten Faktoren, je mehr innere Freiheitsgrade, je weitreichender der Zeitrahmen, um so schwieriger wird solch eine Prognose. So erscheint die Berechnung des Zeitpunktes, ab wann die Aufblähung unserer Sonne aufgrund von Fusionsprozessen ein biologisches Leben auf der Erde unmöglich machen wird, relativ sicher voraussagbar, das Verhalten eines einfachen Tieres in einer Umgebung über mehr als 24 Stunden dagegen ist schon fast unmöglich.

Dies kann uns daran erinnern, dass wir es in der Gegenwart mit sehr unterschiedlichen Systemen zu tun haben. Das Universum (oder vielleicht sogar *die* Universen) mag komplex sein, aber es erweist sich bislang als grundsätzlich *verstehbar*, ebenfalls z.B. die geologischen Prozesse auf unserem Heimatplaneten Erde; das, was die Biologen *Leben* nennen, also biologisches Leben, entzieht sich aber den bekannten physikalischen Kategorien. Wir haben es hier mit Dynamiken zu tun, die *irgendwie anders* sind, ohne dass es bislang gelingt, diese *spezifische Andersheit* adäquat zu erklären.

IV. KOGNITIVER BLINDER FLECK

Eine Besonderheit des Gegenstandsbereiches *biologisches Leben* ist, dass diejenigen, die es untersuchen, selbst Teil des Gegenstandes sind. Die biologischen Forscher, die Biologen – wie überhaupt alle Forscher dieser Welt – sind selbst ja auch Teil des Biologischen. Als Exemplare der Lebensform *homo sapiens* sind sie ganz klar einer Lebensform zugeordnet, die ihre eigene typische Geschichte hat, die sich als *homo sapiens* ca. 200.000 Jahre entwickelt hat mit einer *Inkubationszeit* von ca. 100.000 Jahren, in denen sich verschiedene ältere Menschenformen verteilt über ganz Afrika partiell miteinander vermischt haben. Nach neuesten Erkenntnissen hat dann jener Teil, der dann vor ca. 60.000/ 70.000 Jahren aus Ostafrika ausgewandert ist, einige tausend Jahre mit den damals schon aussterbenden Neandertalern im Gebiet des heutigen Israel friedlich zusammen gelebt, was durch Vermischungen dann einige Prozent Neandertaler-Gene im Genom des *homo sapiens* hinterließ, und zwar bei *allen* Menschen auf der heutigen Welt, die gemessen wurden.

Die Tatsache, dass die erforschenden Biologen selbst Teil dessen sind, was sie erforschen, muss nicht per se ein Problem sein. Es kann aber zu einem Problem werden, wenn die Biologen *Methoden* zur Untersuchung des Phänomens biologisches Leben anwenden, die für Gegenstandsbereiche entwickelt wurden, die keine *biologischen* Gegenstände sind.

In der modernen Biologie wurden bislang sehr viele grundlegende Methoden angewendet, die unterschiedlichste Teilbereiche zu erklären scheinen: In Kooperation mit der Geologie konnte man verschiedenen Phasen der Erde identifizieren, Bodenbeschaffenheiten, Klima, Magnetfeld, und vieles mehr. In Kooperation mit Physik, Chemie und Genetik konnten die Feinstrukturen von Zellen erfasst werden, ihre Dynamiken, ihre Wechselwirkungen mit den jeweiligen Umgebungen, Vererbungsprozesse, Generierung neuer genetischer Strukturen und vieles mehr. Der immer komplexere Körperbau konnte von seinen physikalisch-mechanischen wie auch chemischen Besonderheiten her immer mehr entschlüsselt werden. Die Physiologie half, die sich entwickelnden Nervensysteme zu analysieren, sie in ihrer Wechselwirkung mit dem Organismus ansatzweise zu verstehen. und vieles mehr.

Die sehr entwickelten Lebensformen, speziell dann der *homo sapiens*, zeigen aber dann Dynamiken, die sich den bisher bekannten und genutzten Methoden entziehen. Die grundlegende Wahrheitsfähigkeit des *homo sapiens*, eingebunden in grundlegende Fähigkeit zur symbolischen Sprache, zu komplexen Kooperation, zu komplexen Weltbildern, dies konstituiert Phänomene einer neuen Qualität. Der biologische Gegenstand *homo sapiens* ist ein Gegenstand, der *sich selbst erklären kann*, und in dem Maße, wie er sich selbst erklärt, fängt er an, sich auf eine neue, bis dahin biologisch unbekannt Weise, zu verändern.

Traditioneller Weise gab es in den letzten Jahrtausenden spezielle Erklärungsmodelle zum Phänomen der Geistigkeit des *homo sapiens*, die man – vereinfachend – unter dem Begriff *klassisch-philosophische Erklärung* zusammen fassen kann. Dieses Erklärungsmodell beginnt *im Subjektiven* und hat immer versucht, die gesamte Wirklichkeit aus der Perspektive des Subjektiven zu erklären.

Die Werke der großen Philosophen – beginnend mit den Griechen – sind denkerische Großtaten, die bis heute beeindrucken können. Sie leiden allerdings alle an der Tatsache, dass man aus der Perspektive des Subjektiven heraus von vornherein auf wichtige grundlegende Erkenntnisse verzichtet hatte (in einer Art methodischen Selbstbeschränkung, analog der methodischen Selbstbeschränkung der modernen experimentellen Wissenschaften). Das, was diese subjekt-basierte und subjekt-orientierte Philosophie im Laufe der Jahrtausende bislang erkannt hat, wird dadurch nicht falsch, aber es leidet daran, dass es nur einen Ausschnitt beschreibt ohne seine Fundierungsprozesse.

Eigentlich ist das Subjektive (oder das 'Geistige', wie die philosophische Tradition gerne sagt) das schwierigste Phänomen für die moderne Wissenschaft,

das provozierendste, aber durch die frühzeitige Selbstbeschränkung der Biologie auf die bisherigen Methoden und zugleich durch die Selbstbeschränkung der klassischen Philosophie auf das Subjektive wird das Phänomen des Lebens seiner Radikalität beraubt. Es wird sozusagen schon in einer Vor-Verabredung der Wissenschaften *entmündigt*.

In einem Folgeartikel sollte dieser blinde Fleck der Wissenschaften in Verabredung mit der Philosophie nochmals direkt adressiert werden, etwa: *Das Subjektive im Universum: Maximaler Störfall oder Sichtbarwerdung von etwas radikal Neuem?*